

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XCVI. Der Ring.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

der Höchste voll Unmuths, daß, wenn er ein wandelbarer Mensch wäre, es ihm fast gereuen solte, daß er den undankbaren Menschen diese und andere gute Gaben gegeben: Doch, wenn es ja frommen und armen Leu- 5 ten am natürlichen Wein fehlet, so muß es ihnen am Geistlichen doch nicht mangeln, Gott selbst ist ihr Wein, wie der Königliche Prophet in seinem Elend sagte: Du erfreuest mein Hertz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben. (Ps. IV, 7.) Ich 6 meines Theils will mein Lebenlang gern alles Weins entbehren, wenn nur mein Gott mit seiner Gnad und Trost mein Hertz und Mund frölich machet! Mein Gott! Wenn du uns so erfreuest in der Eitelkeit, was wirst du thun in der seligen Ewigkeit? Ach wie bitter und herbe ist aller Welt Wein und Freude, wann ich an die Süßigkeit gedencke, damit deine Auserwählten, die schon bey dir sind, geträncket werden! Weinen ist mir hie oft näher, als Wein! Ach wenn werde ich dahin kommen, daß ich den Wein deiner ewigen Gnade im Himmel koste!

XCVI.

Der Ring.

Eine vornehme Matron fragte Gotthol-
den: Was sie denn bey den güldnen Rin-
gen,

gen, die sie an der Hand trug, zur Übung der Gottseligkeit sich erinnern sollte? Ist der Ring schlecht, und ohne Stein, sprach er, wie die Trau-Ringe zu seyn pflegen, so bildet euch allezeit feste dabey ein, daß eure Seele des HERRN JESU Braut ist, die er ihm im Glauben vertrauet hat: Darum seyd ihm allezeit getreu und beflisset euch eure Seele von der Welt, und aller Unreinigkeit unbeschleckt, wie eine reine und keusche Jungfrau, zu behalten: Fallen euch weltliche, fleischliche und sündliche Gedancken bey, so nehmet sie nicht anders an, als unkeusche Zumuthungen des Satans, der euch dem HERRN JESU abspenstig machen will; Ist ein Stein im Ringe, so gedencket, daß unser Glaube also müsse Christum, den hellen Jaspis und Rubin, eingeschlossen halten, weil der Glaube sonst und an sich nicht viel, mit Christo aber und durch ihn des ganzen Himmels werth ist: Weil wir die Ringe auch mehr³ theils an der linken Hand zu tragen gewohnet, (davon jener sinnreiche Kopff wohl gesagt, es wäre ein Vorbild, wie oftmahls der Ehren müßten beraubet seyn die, welche sie am meisten verdienet, weil die rechte Hand mit der Feder, dem Degen, und allerley Arbeit, die Ringe verdienen und erwerben, der Linken aber, die das wenigste thäte, die Ehre selbe zu tragen gönnen müßte,) so sehet

sehet auch auf euch selbst, ob ihr unverdienter Ehren genießet? Als daß man euch Christ- 4
lich, Tugend-reich, fromm, wohlthätig &c.
nennt, da ihr doch von euch selbst überzeu-
get seyd, daß ihr, das zu seyn, was euch diese
Tittel nennen, noch nie euch ernstlich beflis-
sen? Das Gold ist das edelste unter den Me- 5
tallen, rein und fein, im Feuer bewähret,
weich, und läßt sich leicht bearbeiten, auch wei-
ter ausdehnen, als kein ander Erz, und giebt
den geringsten Schall von sich, wenn es mit
dem Hammer getrieben wird: Also beflis-
set euch ein reines und feines Herz zu ha-
ben, laßet euch auch Gottes Prüfe-Feuer,
das liebe Kreuz, nicht zu wider seyn, denn
diß ist eben das Mittel, dadurch die wilde
Unart dem Herzen ausgebrandt wird:
Seyd auch mitleidig, freundlich und fried-
sam, dehnet euren Willen, den Dürfftigen
zu dienen, aufs weiteste aus, als möglich ist,
lernet auch gedultig und stille seyn, wann der
Höchste mit dem Kreuz-Hammer an euch
arbeitet, in Erwegung, daß es euch zum be-
sten dienet. Wenn man solche und derglei-
chen Gedanken allezeit hätte, so würden die
Ringe mit weniger Sünde, und mehrern
Nuz getragen: Wann aber das nicht ge- 6
schicht, so höret, was ich von euren Ringen
halte: Ich habe eine arme alte Frau ge-
kannt, die pflag, wann sie etwas angelege-
nes